

geschossen, von seiner Befehlsbefugnis verlassen und danach mit voller Anstrahlung von uns erbeutet.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.
Ein starker Friede!

Aus Königsberg wird gemeldet: Auf das von der Hauptversammlung des ostpreussischen Vereines an den Kaiser gesandte Telegramm ging eine Antwort vom Chef des Stabes ein, worin es heißt:

Was geleistet ist, kann nur der erfassen, der das Schlachtfeld kennt. Ein starker Friede soll mit Gottes Hilfe die Kämpfe endigen.

England am Ende seiner Kräfte.

Berlin, 12. April. In der „Nordd. Allg. Ztg.“ heißt es: Die Forderungen Lloyd Georges an die Wehrkraft seines Volkes bilden zwar einerseits den Beweis, wie ernst noch immer sein Kriegswille ist. Andererseits geben sie uns aber die Zuversicht, daß England den Krieg nicht mehr lange aushalten kann.

Wettervorhersage.

Keine wesentliche Aenderung.

Ferkelmarkt zu Dippoldswalde vom 13. April.
Von den 13 aufgetriebenen Ferkeln wurden alle verkauft zum Preise von 50-80 M. für das Stück.

Aus aller Welt.

Strasporto infolge — langer Fahrt. Eine wochenschriftmäßig mit 10 Pf. frankierte Geschäftspapier-Sendung aus Köln lief am 9. April in Berlin ein. Man verlangte vom Adressaten 25 Pfg. Strasporto, deren Zahlung er verweigerte. Darauf erhielt er die Sendung vom zustellenden Postamt SO. 33 wieder geschickt mit dem Bemerken, das Strasporto sei fällig geworden, weil die Sendung bereits im Jahre 1910 zur Aufgabe gelangt sei. Der Briefumschlag trägt in der Tat den Stempelauflauf „Köln 7. 8. 4. 10“. — Man kann derartige Vorkommnisse nur schwer begreifen.

Die angeblichen Briefe des Kaisers Karl.

Clemenceau hat die Wiener Erklärungen damit beantwortet, daß er das Faksimile eines angeblich von Kaiser Karl herrührenden Briefes veröffentlicht. Es wird von Wien erklärt, daß ein solches Faksimile nur eine Fälschung sein könne. Als erlogen werden auch gewisse Meldungen des „Journal de Geneve“ bezeichnet. Es handelt sich in diesen Mitteilungen um einen Brief des Kaisers Karl an den König von Eng-

* Die Strafkammer in Elbing verurteilte den Postkassierer Borowski aus Marienburg wegen Postdiebstahle zu 5 Jahren Gefängnis. Die Frau erhielt wegen Hehlerei 6 Monate Gefängnis, seine Tochter, eine Geldweibel, 1 Jahr Gefängnis.

Sie wollten keine Offensive.

Die Serben und Griechen wollten nicht.

An der Salonikifront hatten die Gegner eine große Offensive geplant. Sie wollten, wenn möglich, gleichzeitig nach Osten in Thrazien nach Nordwesten von den großen mazedonischen Seen aus vorgehen. Das griechische Heer und die serbischen Truppen, die nach einer äußerst schwierigen und ermüdenden Weise von über zwei Monaten aus Süd-Rußland über Archangelst Ende Februar auf Korfu angekommen sind, sollten sich daran beteiligen. Die Serben, ungefähr 10 000 Mann, sollten die Russen ersetzen, die sich, trotz aller Drohungen, entschieden weigern, weiterzukämpfen, und die denn auch aus der Front zurückgezogen wurden. Sie und die Griechen sollten auf dem westlichen Flügel die Italiener ersetzen, die zum größten Teil aus Albanien nach ihrem eigenen Kriegsschauplatz zurückgezogen worden sind. Weiterhin sind die Griechen dafür bestimmt, die auf dem östlichen Flügel im Interesse des Expeditionsheeres in Palästina stark geschwächten britischen Streitkräfte aufzufüllen und dann an der Wiederoberung des Gebietes von Serres, Drama und Kavalla mitzuwirken.

Aber weder die Serben noch die Griechen zeigen die geringste Lust, den britischen Verfügungen nachzukommen. Die 10 000 Serben befinden sich denn auch noch auf Korfu. Mit der Mobilisierung des griechischen Heeres geht es nicht recht vorwärts, trotz der drakonischen Maßregeln, mit denen Wenigelos sie durchzusetzen versucht, und trotz der Hinrichtungen an verschiedenen Orten von solchen Leuten, die die Einberufung der älteren Jahrgänge verhindern wollen.

Augenblicklich befinden sich nicht mehr als 60 000 Griechen an der Front.

Trotz dieser unangenehmen Zwischenfälle soll General-Guillaume nach den bestimmten Erklärungen der Ueberläufer und der Kriegsgefangenen fest entschlossen sein, die in London dringend gewünschte Offensive zu beginnen, sobald die Seestreitkräfte, die sie unterstützen sollen, und die auch die nötige Ergänzung der Munition und des Kriegsgerätes mitbringen werden, eingetroffen sind. Sie werden uns gerüstet finden.

Widerpenfige Parlamentarier werden verhaftet.

Der serbische Ministerpräsident Pasitsch hatte nach einer Mitteilung, die Opposition im Parlament bilde eine Gefahr dafür, daß ein Sonderfriede Serbiens zustande käme, die telegraphische Weisung (!!) von London erhalten, die oppositionellen Parlamentarier kurzerhand zu verhaften. Die Mitglieder der oppositionellen Parlamentshälfte sind jetzt im Achilleion, dem ehemaligen Besitztum des deutschen Kaisers, auf Korfu gefangen.

Die Entwaffnung der russischen Flotte.

Gegen bolschewistische Quertreiberei

hat das deutsche Auswärtige Amt an die maximalistische Regierung Lenins in Moskau folgendes Telegramm gerichtet:

„Gemäß Artikel 5 des Friedensvertrages hat Rußland sich verpflichtet, seine Kriegsschiffe nach den russischen Häfen zurückzuziehen oder sie unverzüglich zu entwaffnen. Tatsächlich befinden sich noch zahlreiche russische Kriegsschiffe in Kriegsaurüstung außerhalb der russischen Häfen, und zwar insbesondere in den Häfen Finnlands, was dem Artikel 6 des Friedensvertrages zuwiderläuft. Im Einvernehmen mit der finnländischen Regierung schlägt die kaiserlich deutsche Regierung vor, die Entwaffnung der außerhalb der russischen Häfen im Baltischen Meer befindlichen Kriegsschiffe in Angriff zu nehmen. Unter vorläufiger Entwaffnung versteht sie die Entfernung von Geschützen, Kanonen und Minentapeln. Die kaiserlich deutsche Regierung drückt den Wunsch aus, daß die vorläufige Entwaffnung in wenigen Tagen, jedenfalls bis zum 12. April mittags, beendet sein wird. Andernfalls behält sie sich das Recht vor, Maßnahmen im Einvernehmen mit Finnland zu ergreifen.“

Die russische Flotte, unter deren Personal die Entente zur Zeit eine rücksichtslose Agitation entfaltet, ist natürlich in mobilem Zustande eine ständige Bedrohung des Friedens, selbst wenn Lenin das nicht will.

Die Frage ist nur, ob Lenin die Kraft hat, den Frieden durchzuführen. Wenn nicht, wird es schnell auf andere Weise geschehen.

Neuer berichtet aus Petersburg vom 11.: Freitag verließen sämtliche russischen Kriegsschiffe die finnische Hauptstadt Helsingfors; sie wurden abends in Kronstadt erwartet.

Aus Petersburg wird gemeldet: Im ganzen sind 250 russische Schiffe, darunter Linienschiffe, Kreuzer und Transportschiffe von Helsingfors nach Kronstadt abgefahren. Das erste Geschwader hat Kronstadt schon erreicht.

Weitere Landungen in Finnland.

Eine kleine deutsche Truppenmacht landete in Lovisa, 200 Kilometer östlich von Helsingfors. Nach einem Bericht aus Helsingfors waren es der frühere Eisbrecher „Bohneis“ und der finnische Eisbrecher „Tarmo“, die kleine deutsche Abteilungen in Lovisa landeten. Der Hafen und die Stadt wurden besetzt. Wie verlautet, nähert sich ein deutsches Geschwader mit verschiedenen Transportschiffen Lovisa in der Richtung von Reval. Die Deutschen werden wahrscheinlich in nördlicher Richtung vorrücken, um die nach Osten führende Hauptbahn Helsingfors-Byborg abzuschneiden.

Merktage der „Achten“

1918 18. April Letzter Tag der Zeichnungsfrist. Bis mittags 1 Uhr werden Zeichnungen entgegengenommen. Wer bis dahin, obwohl er dazu in der Lage ist, nicht gezeichnet hat, handelt pflichtvergessen gegen das Vaterland und schädigt sich selbst, in dem er sich die wertvollen Vorteile entgehen läßt, die die 8. Kriegs-anleihe durch hohen Zinsgenuß, hohe Rückzahlungs- und Auslosungs-gewinne bietet.

„ 27. April Einziger Pflichtzahltag für die Postzeichner, erster Pflicht-zahltag für alle anderen Zeichner. Die bei einer Post-anstalt angemeldeten Zeichnungen können in der Zeit vom 28. März bis 27. April voll bezahlt werden, es werden dann Säckzinsen für 63 Tage vergütet. Die Postzeichnungen müssen spätestens am 27. April bezahlt werden. Auf alle übrigen Zeichnungen müssen bis spätestens 27. April 30 Prozent des zugewiesenen Betrages eingezahlt werden, sofern die Summe der am 27. April fällig gewordenen Teil-beträge wenigstens 100 M. ergibt.

„ 24. Mai Zweiter Pflichtzahltag. Spätestens bis zu diesem Tage sind weitere 20 Prozent des zugewiesenen Betrages zu be-zahlen, sofern die gezeichnete Summe 200 M. oder darüber beträgt. Wer 200 M. und ebenso wer 300 M. gezeichnet hat, muß am 24. Mai, da insgesamt 50 Prozent des gezeichneten Betrages fällig sind, 100 M. bezahlen. Dagegen hat, wer 100 M. gezeichnet hat, am 24. Mai noch nichts zu zahlen.

„ 21. Juni Dritter Zahltag. Von dem zugewiesenen Betrag sind wei-tere 25 Prozent zu bezahlen. Auch jetzt hat, wer 100 M. zeichnet, noch nichts zu zahlen, da der am 21. Juni fällige Teilbetrag, insgesamt 75 Prozent, noch nicht 100 M. ergibt. Wer 200 M. gezeichnet hat, ist am 21. Juni zur Bezahlung der zweiten Hälfte des Betrages noch nicht verpflichtet, da an diesem Tage insgesamt erst 75 Prozent des Zeichnungsbetrages fällig sind. Wer dagegen 300 M. gezeichnet hat, bezahlt am 21. Juni weitere 100 M.

„ 1. Juli Beginn des Zinsenlaufes der 8. Kriegs-anleihe. Bei Zahlungen vor oder nach dem 30. Juni werden Säck-zinsen wie herkömmlich berechnet.

1918 18. Juli Viertes und letzter Pflichtzahltag, bis zu dem die restlichen 25 Prozent zu bezahlen sind. Erst an diesem Tage ist, wer 100 M. gezeichnet hat, zur Bezahlung verpflichtet. Diejenigen, die 200 M. oder 300 M. gezeichnet haben, bezahlen am 18. Juli die letzten 100 M.

1919 2. Januar Zum ersten Male werden die Zinscheine der 8. Kriegs-anleihe fällig. Die Halbjahreszinsen der Schuldverschrei-bungen betragen für 1000 M. Nennwert 25 M., die der Schahanweisungen für 1000 M. Nennwert 22,50 M.

„ 15. April Ablauf der Sperrfrist für Schuldbuchzeichnungen.

1924 1. Oktober Bis zu diesem Tage müssen unter allen Umständen auf die Schuldverschreibungen der 8. Kriegs-anleihe 5 v. H. Zinsen gewährt werden. Bei etwaiger Ermäßigung des dem 1. Oktober 1924 muß das Reich den Inhabern der 5zinsigen Schuldverschreibungen die Rückzahlung zum vollen Nennwert anbieten.

1927 1. Juli Frühestens auf diesen Tag kann das Reich die in der Zeit vom Januar 1919 bis Juli 1927 nicht ausgelosten 4 1/2zinsigen Schahanweisungen der 8. Kriegs-anleihe zur Rückzahlung zum Nennwert kündigen. Die Inhaber der ausgelosten Schahanweisungen können statt der Barzahlung neue Schahanweisungen fordern, die vom Juli 1927 ab 4zinsig und bei der späteren Auslosung mit 115 M. für je 100 M. Nennwert rückzahlbar sind.

1937 1. Juli Frühestens auf diesen Tag kann das Reich die in der Zeit vom Juli 1927 bis Juli 1937 nicht ausgelosten 4zinsigen Schahanweisungen zur Rückzahlung zum Nenn-wert kündigen. Die Inhaber der ausgelosten Schahanweisungen können statt der Barzahlung neue Schahanweisungen fordern, die vom 1. Juli 1937 ab 3 1/2zinsig und bei der späteren Auslosung mit 120 M. für je 100 M. Nennwert rückzahlbar sind.

1967 1. Juli An diesem Tage werden die bis dahin etwa nicht aus-gelosten Schahanweisungen mit dem alsdann für die Rückzahlung der ausgelosten Schahanweisungen maß-gibenden Betrage (110 v. H., 115 v. H. oder 120 v. H.) zurückgezahlt.

Es gibt nichts Sichereres als deutsche Kriegs-anleihe!

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung über Frühkartoffeln.

Das Kriegsernährungsamt hat angeordnet, daß die frühesten Kartoffeln (die vorgezeigten, die in Mistbeeten, Treibhäusern und gartenmäßigen Kulturen gezogenen Kartoffeln) von der Festsetzung eines einheitlichen Höchstpreises und von der öffentlichen Bewirtschaftung und zwar bis zum 30. Juni ausgenommen bleiben.

Dagegen werden vom 1. Juli ab die Frühkartoffeln wie bisher öffentlich bewirtschaftet werden. Der Höchstpreis für Frühkartoffeln aus der Ernte 1918 wird für das Königreich Sachsen mit Genehmigung der Reichskartoffelstelle mit Gültigkeit vom 1. Juli 1918 ab zunächst auf 10 M. für den Zentner beim Verkauf durch den Erzeuger festgesetzt.

Dresden, am 9. April 1918.

Ministerium des Innern.
Landes-Kartoffelstelle.

Bedienersteuer betr.

Nachstehends wird der aufsichtsbehördlich genehmigte II. Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung für die Stadt Dippoldiswalde vom 17. Dezember 1915 über die Erhebung einer Bedienersteuer zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Dippoldiswalde, am 11. April 1918.

Der Stadtrat.

II. Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung für die Stadt Dippoldiswalde vom 17. Dezember 1915.

Bedienersteuer.

Von unverheirateten Steuerpflichtigen über 25 Jahre wird ein Steuerzuschlag erhoben, welcher beträgt:

bei Einkommen von mehr als 1400 M. bis zu 1900 M.	5 %
" " " " " 1900 " " " 3100 "	10 %
" " " " " 3100 " " " 4800 "	15 %
" " " " " 4800 " " " 6300 "	20 %
" " " " " 6300 " " " 7800 "	25 %
" " " " " 7800 " " " "	30 %

der zu entrichtenden Einkommensteuer.

Diese Bestimmung findet keine Anwendung

- a) auf ledige Personen, die aus gesetzlichen Gründen anderen Personen Unterhalt gewähren müssen (§§ 1601—1615 des Bürgerlichen Gesetzbuchs), wenn ihr steuerpflichtiges Einkommen weniger als 3100 M. beträgt und wenn der Unterhalt zugleich mehr als 10 % des Einkommens erfordert;
- b) auf verwitwete oder geschiedene Personen, deren steuerpflichtiges Einkommen den Betrag von 3700 M. nicht übersteigt;

c) auf verwitwete oder geschiedene Personen, deren steuerpflichtiges Einkommen den Betrag von 3700 M. übersteigt, wenn sie aus gesetzlichen Gründen (§§ 1601—1615 des Bürgerlichen Gesetzbuchs) anderen Personen Unterhalt gewähren und dafür mehr als 20 % ihres steuerpflichtigen Einkommens aufwenden müssen;

d) auf alle verwitweten oder geschiedenen Personen ohne Unterschied des Einkommens, wenn sie beim Ableben des Ehegatten oder bei der Scheidung das 55. Lebensjahr überschritten haben.

Die Bestimmungen dieses Nachtrags treten mit dem Tage der aufsichtsbehördlichen Genehmigung in Kraft.

Dippoldiswalde, am 23. Februar 1918.

Der Stadtrat.

Die Stadtverordneten.

(Egl.) Jahn, Bürgermeister.

(Egl.) Hugo Jäckel, Vorsteher.

295 a II.

Der vorstehende II. Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung für die Stadt Dippoldiswalde vom 17. Dezember 1915 ist von der königlichen Kreishauptmannschaft mit dem Kreisauusschuß genehmigt worden. Das königliche Ministerium des Innern hat Befreiung von den entgegenstehenden Bestimmungen in §§ 18 und 34 des Gemeindesteuergesetzes vom 11. Juli 1913 erteilt.

Dresden, am 8. April 1918.

Königliche Kreishauptmannschaft.

(Egl.) Krug v. Ribba und v. Falkenstein.

(Ruechel.)

Sparfasse zu Dippoldiswalde.

Einlegerguthaben 8350 000 Mark.

Geschäftszeit:

Werktags 1/29—12 und 2—4 Uhr,

Sonnabends ununterbrochen 1/29 bis 2 Uhr,

sowie jeden letzten Sonntag im Monat 1/22—1/24 Uhr.

Tägliche Verzinsung nach jährlich 3 1/2 v. H.

Alle Einlagen werden vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage vor der Rückzahlung verzinst.

Aufbewahrung mündelsicherer Wertpapiere.

Formulare und andere Drucksaen f. Gemeinde- und andere Behörden liefert in zweckentsprechender Ausführung die Buchdruckerei Carl Jehne, Dippoldiswalde

Großes Hauptquartier, 12. April 1918. Westlicher Kriegsschauplatz.

Armentieres ist gefallen. Durch die Truppen der Generale v. Eberhardt und v. Stetten im Norden und Süden umfaßt, ihrer Rückzugsstraße beraubt, streckte die Besatzung, 50 Offiziere und mehr als 3000 Mann, nach tapferer Wehr die Waffen. Mit ihr fielen 45 Geschütze, zahlreiche Maschinengewehre, große Munitionsmengen, ein Bekleidungslager und reiche andere Beute in unsere Hand.

Nordwestlich von Armentieres gewannen wir Raum. Westlich von Armentieres warfen die Truppen der Generale v. Stetten und von Carlowitz nach Abwehr starker, mit zusammengerafften Kräften gegen Steerverd gefährter Gegenangriffe und nach erbittertem Kampfe um die 4. englische Stellung den Feind in Richtung Bailleul und Merville zurück. Merville wurde genommen.

Auf dem Südufer der Lys erkämpften sich die Truppen des Generals von Bernhardt den Uebergang über die Lawe und stießen sich auf die Höhen von Merville vor.

Die gesamte Beute aus der Schlacht bei Armentieres beträgt nach bisherigen Feststellungen 20 000 Gefangene, darunter ein englischer und ein portugiesischer General, und mehr als 200 Geschütze.

Die Ueberwindung des erklämpften Trichterfeldes in und vor unserer Ausgangsstellung am 9. April stellte höchste Anforderungen an die Truppen aller Waffen der vordersten Linie. An ihrem Gelingen haben Pioniere, Armierungssoldaten und die hinteren Divisionen hervorragenden Anteil.

Auf dem Schlachtfelde zu beiden Seiten der Somme entwickelten sich heftige Artilleriekämpfe. Französische Regimenter, die auf dem Westufer der Aisne, westlich von Moreuil, ankämpften, brachen unter schwersten Verlusten zusammen und ließen 300 Gefangene in unserer Hand, die später durch französische Artilleriefeuer vernichtet wurden.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste General-Quartiermeister. Ludendorff.

Sitzung des Bezirksausschusses zu Dippoldiswalde.

In der am 11. April 1918 unter dem Vorsitz des Herrn Amtshauptmann v. d. Planitz abgehaltenen 8. diesjährigen öffentlichen Sitzung des Bezirksausschusses der Kgl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde

umfaßte die Tagesordnung nebst Nachtrag 80 Punkte. Herr Amtshauptmann begrüßte die Mitglieder, von denen Herr Rittergutsbesitzer Hauptmann von Schönberg auf Reichstädt entschuldigt fehlte und berichtete nach Eintritt in die Tagesordnung auf Grund einer Ministerialverordnung über den Standpunkt der Landesfleischstelle bezüglich des Mißverhältnisses der Preise für sächsisches Schlachtole und außer-sächsisches Zuchtvieh. In der über die Frage der Festsetzung von Höchstpreisen für Zuchtvieh stattgefundenen Besprechung mit den Vertretern sämtlicher Bundesstaaten sei fast allseitig der sächsische Antrag als zu schwierig und unpraktisch bezeichnet worden. Die Reichsfleischstelle selbst hätte in einer längeren, objektiven und praktischen Nachteils einer Höchstpreisfestsetzung abwägenden Darlegung zur Frage Stellung genommen. Die Landesfleischstelle habe sich allerdings davon überzeugen müssen, daß die Festsetzung von Höchstpreisen für Zuchtvieh für ganz Deutschland ganz außerordentliche und wesentlich größere Schwierigkeiten machen würde, als sie beispielsweise in Bayern gehabt habe, das ein in sich abgeschlossenes Wirtschaftsgebiet mit im wesentlichen gleichen Produktionsverhältnissen und gleichen Viehrassen darstelle. Dagegen habe die in jener Sitzung vorgebrachte sächsische Anregung, durch Einschleiben der Viehhandelsverbände als kontrollierende und preisregelnde Organe Auswüchsen der Preisbildung entgegenzuwirken, eine wesentlich günstigere Aufnahme gefunden, jedoch auf eine Besserung oder wenigstens auf eine Verhinderung weiterer Verschlechterung gehofft werden könne. Jedenfalls sei in der berührten Frage seitens der sächsischen Regierung alles mögliche getan worden und es könne auch nicht mehr mit Recht behauptet werden, daß die Reichsstellen einfach über die vorgebrachten Beschwerden sich hinweggesetzt hätten. Der Bezirksausschuß nahm von diesen Ausführungen der Landesfleischstelle Kenntnis. Weiter berichtete der Vorsitzende über die kürzlich erlassenen einschränkenden Bestimmungen des Reiches über den Verkauf landwirtschaftlicher Grundstücke. Hiernach bedarf die Auflassung eines über fünf Hektar großen Grundstücks der Genehmigung der zuständigen Behörde. Die Genehmigung darf nur verweigert werden, wenn durch den Verkauf die ordnungsmäßige Bewirtschaftung des Grundstücks zum Schaden der Volksernährung gefährdet erscheint oder der Erwerber der Landwirtschaft nicht im Hauptberuf ausübt oder ausgeübt hat oder der Verkauf zum Zwecke oder in Ausführung einer unwirtschaftlichen Zerstückelung des Grundstücks erfolgt oder durch den Verkauf die Aufhebung der wirtschaftlichen Selbstständigkeit eines landwirtschaftlichen Betriebes durch Ver-

einigung mit einem anderen zu besorgen ist oder die Uebernahme eines Grundstücks unter Ausnutzung der Notlage des Eigentümers zu unbilligen Bedingungen, insbesondere einem erheblich hinter dem Werte zurückbleibenden Preise erfolgen soll. Weiter berichtete der Herr Vorsitzende, daß nach einer Mitteilung des Kriegsernährungsamtes aus den Berichten seiner Beamten über ihre Erfahrungen bei Dienstreisen zu entnehmen sei, daß in allen Teilen des Reiches in Gastwirtschaften noch vielfach Fleisch ohne Fleischmarken abgegeben werde. Auf Veranlassung des Kriegsernährungsamtes soll gegen Gastwirte, die sich eines solchen Vergehens schuldig machen, mit aller Schärfe, nötigenfalls mit völliger Schließung des Betriebes vorgegangen werden.

Weiter teilte das Stellvertretende Generalkommando mit, daß es mit Rücksicht auf den knappen Pferdebestand einerseits und auf die großen Feldanforderungen andererseits zu seinem Bedauern in diesem Jahre nicht in der Lage sei, die Landwirtschaft in gleichem Umfange wie im Vorjahre durch leihweise Bestellung von Pferden zu unterstützen. Doch sollen Gesuche, die von der Amtshauptmannschaft besürwortet werden, in allerdings nur ganz dringlichen Fällen, so weit wie möglich von den Ersatztruppenteilen berücksichtigt werden. Endlich berichtete der Herr Amtshauptmann über den Verlehr mit Ziegen- und Zidelfleisch und beschloß der Bezirksausschuß, die vom Kgl. Ministerium des Innern festgesetzten Preise auch für den Kommunalverband zu belassen. Genehmigt wurden weiter die Uebernahme einer bleibenden Verbindlichkeit durch die Gemeinde Nassau infolge Einräumung einer Dienstbarkeit — Wasserleitungsrecht — zu Gunsten der jeweiligen Eigentümer des Grundstücks Blatt 298 des Grundbuchs für Nassau und die Neu festsetzung des Gehaltes des Gemeindevorstandes zu Hirschbach. Bezüglich des Beitritts des Bezirksverbandes der Kgl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde zur Kreditbrieffanstalt sächsischer Gemeinden beschloß der Bezirksausschuß, vorläufig noch abwartende Stellung einzunehmen, und nahm Kenntnis von drei oberbehördlichen Entscheidungen in Kriegsfamilien-Unterstützungssachen aus Oberstauendorf, Johnsbach und Großbisa. Auch in diesen drei Entscheidungen ist wiederum der Ansicht des Bezirksausschusses zugestimmt worden. Weiter erledigte der Bezirksausschuß 39 Gesuche um Sonderunterstützungen aus Mitteln des Bezirkes bez. des Hauptausschusses für Kriegshilfe im Bezirke Dippoldiswalde-Land, wählte in den Vorstand des Heimaband für ein zurückgetretenes Mitglied Herrn Bezirkschulinspektor Schulrat Ruhne und schlug für die Ergänzungswahl von

drei Abgeordneten zur Verbandsversammlung für den Fürsorgeverband Dresden die bisherigen Mitglieder und zwar die Herren Amtshauptmann v. d. Planitz, Bürgermeister Sieber und Gemeindevorstand Rubente vor.

Schließlich erfolgte noch die Beratung und Beschlussfassung über 42 Gesuche um Kriegsfamilienunterstützung, die nachträglich aus 27 Gemeinden des Bezirks eingegangen waren. Von diesen Gesuchen wurden 31 als begründet anerkannt, 5 Gesuche wurden zurzeit abgelehnt und bei 6 Gesuchen wurde die Entschliebung zwecks weiterer Erörterungen ausgelegt.

Eine kluge Hausfrau.

„Nein, Frau Müller, das verstehe ich wirklich nicht, weshalb Sie wieder Kriegsanleihe zeichnen! Der Krieg hat uns Hausfrauen doch wirklich genug Schwierigkeiten gebracht, da werde ich mich hüten, noch Geld für die Kriegsführung herzugeben.“

„Ja, wahrhaftig, Frau Schulz, leicht hat man's jetzt nicht als Hausfrau. Kein Gewürz, kein Reis, kein Kaffee, Kakaos oder Tee, es gibt rein gar nichts mehr. Und sehen Sie, Frau Schulz, das Elend geht nach dem Kriege genau so weiter, wenn wir nicht liegen. Unsere Feinde haben sich doch schon vorgenommen, uns auch nach dem Kriege so knapp wie möglich zu halten, da könnten wir wohl schöne Preise zahlen für das bisschen, was sie uns gütigst abgeben würden. Das gäbe dann erst ein Wirtschaften! Nein, da zeichne ich lieber 8. Kriegsanleihe, damit Deutschland liegt und wir Hausfrauen unsere Kolonialwaren wieder zu erschwinglichen Preisen kaufen können!“

Jüngling.

Schickt die „Weißeritz-Zeitung“ ins Feld.

Der Wille

Der Urquell treibender Kraft, machtvoll und ausschlaggebend. Um Großes zu erringen, wirkt er bestimmend auf die Gestaltung der Dinge und erreicht allen Widerständen zum Trotz selbst scheinbar unerreichbare Ziele. Je schwerer das Werk, umso fester der Wille. Wer im Willen nachläßt, unterliegt. Die Stunde fordert von uns gerade jetzt wieder zwingenden Willen, auch die achte Kriegs-Anleihe soll ihn erweisen.

Endruhoff

Holland in großer Not.

Die „New York Evening“ vom 11. Februar d. J. berichtet auf die Gefahr, daß die Schweiz und Holland in die Arme Deutschlands getrieben werden würden, wenn man ihnen keine Lebensmittel liefere. Das Blatt veröffentlicht mehrere Interviews mit bekannten Holländern, die mit dem Dampfer „Nieuw Amsterdam“ in den Vereinigten Staaten ankamen.

Der damals neuernannte holländische Gesandte Philips erklärte u. a.: Wenn unser Land keine Nahrungsmittel erhält, weiß ich nicht, was noch werden soll. Man steht bei uns hungrig von Tisch auf.

Der frühere Professor der Harvard-Universität, Dr. Willem van Doon, sagte: Holland wird vielleicht noch zwei Monate aushalten. Die Lage ist verzweifelt. Der Hunger wird die kleinen Staaten in die Arme Deutschlands treiben, wenn die Alliierten nun nicht zu Hilfe kommen.

Der Direktor der Holland-Amerika-Linie, E. J. Baker, sagte: Holland wird beinahe sicher am Kriege teilnehmen, und zwar noch in diesem Frühjahr an der Seite Deutschlands. Der Lebensmittelvorrat ist so gut wie aufgebraucht. Die Bevölkerung leidet Mangel. Wenn keine Vorräte aus Amerika kommen, müssen die Holländer die Lebensmittel dort nehmen, wo sie sie bekommen. Früher war man in Holland stark versorgt, jetzt ist das ganz anders geworden. Es ist aber die Frage, ob es für Amerika nicht schon zu spät ist, Lebensmittel zu liefern.

Ein anderer Holländer namens van Dorssen erklärte, daß Deutschland Holland Lebensmittel angeboten hätte, daß sie aber „schon einmal nicht mittun wollten“.

„New York Evening“ schließt daran ein Gesuch an die Regierung, sie möge den kleinen Staaten zu Hilfe kommen. Es sei, schreibt das Blatt, ein Irrtum, anzunehmen, daß Deutschland selbst Not leide. Das Gegenteil sei der Fall. Bald werde ihm die neue Ernte aus Rumänien und dem eroberten russischen Gebiete zuströmen. Nur in Skandinavien, Holland und der Schweiz sei Mangel und werde bald Hungersnot ausbrechen. Diese Länder müßten Lebensmittel haben, und wenn sie sie nicht von wo anders bekommen würden, würden sie sie von Deutschland nehmen und als Lohn dafür militärische Hilfe leisten.“

Saubere Visitenkarten liefert Carl Zehne.

„Buren“-Bestplaster, gel.-gelb., Brief 10 Pf., in Drogerien u.

Maschinen-Arbeiter,

mit Kegelmaschine verkaufte Riffenagler, und geübte Riffenbauer

finden dauernde Beschäftigung
Riffenfabrik Seifersdorf,
Amtsh. Dippoldiswalde.

Rutscher

gesucht bei guter Bezahlung in dauernder Stellung
Korkmühle Felsenmühle Spechtitz.

Ordentliches, fleißiges
Mädchen
in die Landwirtschaft für 1. Juli oder früher gesucht
B. Heise, Ratsmühle Dippoldiswalde.

Rechen

sind eingetroffen.
Richard Dehne, am Markt.

Kinderwagen

fast neu, zu verkaufen. Zu erfragen in der Gesch. d. Bl.

S. S. Militär-Berein Reinhardtsgrimm
u. Umg.
Sonntag den 14. April nachmittags 5 Uhr
Bereins-Versammlung.
Um gute Beteiligung ersucht Jungnickel, Vorstand.

Visitenkarten
druckt Carl Zehne

Schlachtpferde

kauft zu höchsten Preisen
B. Vieber, Dippoldiswalde. Fernsprecher Transportwagen sofort zur Stelle. Zahle für gute Qualität bis 1000 Mark. Gleichzeitig empfehle ich mich als Pferdeschärer.

Berlobte und Interessenten

finden in kompletten Salons, Speise-Wohnzimmern, Schlafzimmern, Küchen, sowie Einzelmöbeln noch sehr große Auswahl :: in allen Preislagen :: Gediegene, gute Ausführung.

Max Trips

Inhaber Albin Bauer
Dresden-Neustadt
Adnigsbrüder Straße 56.

Riffenfabrik mit Sägewerk

1-2 Gatter, zu kaufen gesucht. Genaue nähere Angaben und Preis erbeten. Verschwiegenheit zugesichert. Volle Auszahlung bei Uebernahme oder nach Wunsch. Angeb. unter G. H. Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Arbeitsfrauen

werden bei guter Bezahlung gesucht.
Korkmühle Felsenmühle, Spechtitz.

Schlachtpferde

kauft zum höchsten Preis
Herrn. Scharfe. Tel. 80.
Im Notfall sofort zur Stelle.

Für Schlachtpferde

3 je nach Qualität bis zu Mark 1000. Kaufe auch nach Lebendgewicht. Bei Unglücksfällen Transportwagen sofort zur Stelle! Bruno Ehrlich, Rohschlachtereie u. Spellehaus „zum mäden Roh“, Deuben b. Dresden. Telephon Amt Deuben 74.

Zu verkaufen mein geräum. **Zinshaus** in m. Gärten in Borsdorf Nr. 45 Binsprechendabst. 13 b. 16 4. sonst Dresden, Ahornstr. 6

Bettstellen

mit Matr., Kleiderschränke, Sophas, Waschtische und Nachtschr. mit Marmorpl., Waschgeschirre, Küchenmöbel, Tische, Stühle, Federbetten usw. werden
Dienstag 16. April von 9 Uhr vorm. ab im Gasthose „zur Teilkappe“ in Ripsdorf öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert.
Der Besitzer.

Schutt und Mische

kann abgeladen werden bei Baumeister Alog.

Kath. Gottesdienst in Schmiedeberg (Gasthof)

9 1/2 Uhr vormittags
den 21. April, 12. Mai, 23. Juni, 18. August, 29. September und 27. Oktober.

Kath. Pfarramt zu Deuben, Bez. Dr., den 30. März 1918.
Kral, Pfarrer.

Der Bezirksarbeitsnachweis Dippoldiswalde

am Markt 50, (Telephon Nr. 106), Nebenstelle des Zentral-Arbeitsnachweises für den Bezirk der Kreisauptmannschaft Dresden, vermittelt männliche u. weibliche Arbeitskräfte jeder Art f. Arbeitgeber u. Arbeitnehmer völlig kostenlos. Nege Benützung empfohlen. Der Bezirks-Arbeitsnachweis. Beim Bezirksarbeitsnachweis befindet sich auch die Hilfsdienstmeldestelle und die Frauenarbeitsmeldestelle für den amtshauptmannschaftlichen Bezirk, ebenso ist ein besonderer Arbeitsnachweis für Kriegsbeschädigte bei dem Bezirksarbeitsnachweis eingerichtet.

Versteigerung.

Nächsten Mittwoch den 17. April vorm. von 10 Uhr an gelangt im Rittgort Possendorf infolge Wegzugs gebrauchtes, sehr gut erhaltenes

Mobiliar, Glas, Porzellan, Hausgerät

darunter: Vortiko, Sofa, Schreibtisch, Bettstellen m. Federmatratzen, Waschtische, Küchen- und Gartenmöbel, Tische, Stühle, Spielsachen, Bilder, Gardinen, Federbetten usw. usw. zur freiwilligen Versteigerung. Besichtigung daselbst von 8-10 Uhr. Friedrich Schlichte, Inh. A. Krumhaar, v. Rate verpfl. Auktionator und Taxator, Dresden, Amalienstr. 12. Tel. 22062.

Der Kriegsausschuß für Oele und Fette, Berlin.

schließt
Anbauverträge für Sommerölfrüchte.
Für Sommerrüben, Leinölter, Mohh- und Senf werden außer den lohnenden Abnahmepreisen Flächenzulagen, für Senf außerdem eine Druschprämie gewährt. Der Bezug von Ammontak für die Anbauer wird vermittelt. Näheres durch die Firma Georg Weiz, Dresden-A. 24, Schnorrstraße 16, Fernsprecher 22681.

Garten-geräte.

Spaten, Hacken, Schaufeln, Rechen, ferner Senfen, Sichel, Wehsteine, Wehfüßer, Ketten und alle anderen landwirtschaftlichen Geräte empfiehlt
Carl Seyner,
am Markt Dippoldiswalde am Markt.

Sammelt Kräuter aller Art

wie: Brennnessel, Brombeerblätter, Waldmeister, Stiefmütterchen usw. Kaufe stets jeden Posten getrocknete Kräuter u. Wurzeln zu hohen Preisen. Preisliste wird zugelandt. Bitte um ihre Adresse. **Paul Ziemer,** Dresden-A. 16, Hindenburgstr. 23. Fernspr. 22416 u. 19309

Allgemeine Ortskrankenkasse Dippoldiswalde - Land.

Sitz Schmiedeberg.
Ausschussitzung

Sonntag den 21. April 1918 nachmittags 3 Uhr im Bahnhof in Dippoldiswalde.
Tagesordnung:
1. Wahl des Vorsitzenden und zweier Beisitzer.
2. Wahl dreier Rechnungsprüfer.
3. Vortrag und Abnahme der geprüften Jahresrechnung von 1917.
4. Beratung und Beschlussfassung über Satzungsänderung § 76 b und 44.
5. Eventuelle Anträge und Eingänge.
Anträge, von mindestens 6 Vertretern des Ausschusses unterzeichnet, sind bis zum 18. April beim Vorsitzenden einzureichen.
Schmiedeberg, den 11. April 1918.
Der Gesamtvorstand.
B. Bretschneider.
Vorsitzender.